

Rüttenen, ein barockes Figurenpaar der Heiligen Urs und Viktor, seit 2009 in der St.-Martins-Kapelle in der Einsiedelei

JOHANNA STRÜBIN

Ein barockes, aus Holz geschnitztes Figurenpaar der Solothurner Stadtheiligen Urs und Viktor konnte nach jahrzehntelanger Einlagerung 2008 bis 2009 restauriert und neu aufgestellt werden. Dabei zeigte sich, dass die ursprüngliche Fassung mit Inkarnat, reicher Vergoldung, Versilberung und Lüster erhalten geblieben war und grossenteils unter einem Weissanstrich lag. Die Originalfassung konnte durch die Restauratorin freigelegt werden; sie wurde lediglich punktuell ergänzt.

Abb. 1
Rüttenen, Einsiedelei, St.-Martins-Kapelle. Holzskulptur des heiligen Urs. Er steht auf dem linken Bein, das entlastete rechte vorgestellt, in der linken Hand das Schild, in der erhobenen rechten Hand hielt er ehemals das Banner. Foto 2009.



Foto: G. Schenker, Solothurn.

Einleitung

Die Stadtheiligen Urs und Viktor sind ein wichtiges Thema der barocken solothurnischen Stein- und Holzbildhauerkunst. Wohl bekannt sind die steinernen Portalstatuen am Treppenturm des Solothurner Rathauses, 1640 von Hans Heinrich Scharpf geschaffen.¹ Oft begleiteten die aus Holz geschnitzten Stadtheiligen barocke Figurenaltäre. In und an der St.-Peters-Kapelle in Solothurn, die nach der Legende über einer Grabstätte von Thebäerheiligen liegt, befanden sich vor der Kapellenrenovation in den Jahren 1969 bis 1974 nicht weniger als fünf geschnitzte Figurenpaare der Heiligen Urs und Viktor.² Ihre ursprüngliche Aufstellungsart und ihre ehemaligen Standorte sind nicht überliefert. Von dieser Gruppe wurde ein Figurenpaar im Zuge der Gebäuderenovation restauriert und auf den Seitenaltären aufgestellt; die weiteren wurden eingelagert und erst in jüngerer Zeit nach und nach erneuert. Kürzlich wurde ein restauriertes Figurenpaar auf dem Portal der St.-Peters-Kapelle wieder aufgestellt. Das besonders schöne, hier vorgestellte Skulpturenpaar wurde 1996 und 1997 von Absolventen der Berner Hochschule für Restaurierung gründlich analysiert.³ 2009 liess die Eigentümerin, die Römisch-katholische Kirchgemeinde Solothurn, das Figurenpaar fachgerecht erneuern, um es anschliessend als Leihgabe in die Kapelle St. Martin in der Einsiedelei in Rüttenen zu geben, wo es heute am Chorbogen aufgestellt ist.

Beschreibung

Unsere Standfiguren der Heiligen Urs und Viktor sind als Legionäre der thebäischen Legion mit Rüstung, Schild und Banner dargestellt (Abb. 1–3). Das Schild und ehemals gewiss auch das heute verlorene Banner weisen das Thebäerkreuz auf. Die Heiligen tragen vergoldete Helme mit Helmzier und über der Rüstung vergoldete Waffenröcke, dazu weiche, vergoldete Stiefel mit Krempe. Die Röcke sind blau

gefüttert, die gerafften und umgebundenen Schärpen versilbert und mit feinen, ehemals vermutlich farbigen Lüsterstrichen quer gestreift (Abb. 2). Die versilberten Arm- und Beinschienen weisen vergoldete Scharnierteile an Ellbogen und Knien auf. Rock und Rüstung sind schlicht gehalten.

Material, Erhaltungszustand, Restaurierungsmassnahmen

Die 134 und 137 cm hohen Skulpturen sind vollrund aus Lindenholz geschnitzt und haben eiserne Befestigungshaken an den Rücken; sie dürften ursprünglich auf einem Altarretabel aufgestellt gewesen sein. Die Figuren kamen in gutem Zustand auf uns (Abb. 4–5); nur ganz wenige ältere Ergänzungen und Überarbeitungen waren auszumachen; so scheint die Helmzier des Viktor nicht zum originalen Bestand zu gehören.⁴ Der rechte Arm des Urs war abgebrochen, der Federbusch auf seinem Helm fehlte, Podeste und Füsse waren verwurmt und die Volutenfortsätze der Schilder waren verloren gegangen. Überdies fehlten mehrere Finger. Der Kunstschreiner ersetzte, ergänzte und fixierte die abgebrochenen und beschädigten Teile behutsam und sparsam. Auf die Rekonstruktion der verlorenen Helmzier des Ursus und der fehlenden Strahlenkränze und Standarten beider Figuren wurde verzichtet. Die Analyse an der Berner Hochschule ergab, dass die Skulpturen nur zwei Fassungen aufwiesen: Unter einem Weissanstrich mit vergoldeten Teilen lag die gut erhaltene originale Fassung mit reicher Blattvergoldung und -versilberung. Das Inkarnat hatte sich im Originalzustand erhalten. Die Restauratorin entfernte die vermutlich im 19. Jahrhundert angebrachte weisse Leimfarbschicht sorgfältig mit dem Skalpell, um die originale Farbfassung freizulegen. Wenige Fehlstellen in der ursprünglichen Fassung wurden geschlossen.

Typologie und Einordnung

Die Darstellung der Stadtheiligen als Legionäre der thebäischen Legion mit Rüstung, Helm, Schild und Banner entspricht der gängigen solothurnischen Heiligenikonografie.⁵ Ursus wurde im Mittelalter und bis ins frühe 17. Jahrhundert in Ritterrüstung mit Fahne und Schild dargestellt, diese mit weissem Kreuz auf rotem Grund. Schuppenpanzer, Arm- und Beinschienen trägt beispielsweise der heilige Urs von Gregor Bienckher an der Feldseite des Bieltors aus dem Jahr 1623. Nach der Mitte des 17. Jahrhunderts stellten einige Bildhauer die nun stets als Paar dargestellten Heiligen Urs und Viktor mit einem Waffenrock über der Rüstung aus; Letztere tritt dadurch etwas in den Hintergrund, und die Heiligen treten weniger martialisch auf. Das gab den Künstlern die Möglichkeit, mehr Gewicht auf die Charakterisierung der Figuren und der Gesichter zu legen. Schöne Beispiele von derart ausgerüsteten Heiligen sind die hier vorgestellten Figuren; weitere finden sich in der St.-Katharinen-Kapelle und – seit 2010 wieder – am Portal der St.-Peters-Kapelle in Solothurn. Die Stadtheiligen, die heute am Chorbogen der St.-Katharinen-Kapelle stehen, hatte Hans Wilhelm

Tüfel 1656/1657 für den Liebfrauenaltar in der alten St.-Ursen-Kirche geschaffen; sie wurden 1768 mit dem Altar zusammen in die St.-Katharinen-Kapelle versetzt. Rüstung, Rock und Helm sind bei vergleichbarer Typologie aufwendiger und detailfreudiger ausgestaltet als bei den oben beschriebenen Heiligenskulpturen; zudem sind sie mit vielerlei Ornamenten versehen (Abb. 6).⁶ – Zur gleichen typologischen Gruppe zählen auch die unlängst restaurierten



Foto: G. Schenker, Solothurn.

Abb. 2
Viktor, Detail Schärpe, versilbert, mit Lüsterstrich fein quer gestreift (heute schwarz oxidiert, Farbe nicht mehr sichtbar). Foto 2009.

Abb. 3
Holzskulptur des heiligen Viktor, mit Schild, Helm und Helmzier. Er steht auf dem rechten Bein, hat das entlastete linke Bein vorgestellt, in der rechten Hand das vor die Fusspitze gestellte Schild. Der Heilige wendet sich über seine gesenkte rechte Schulter zum heiligen Urs hin. Foto 2009.



Foto: G. Schenker, Solothurn.

Abb. 4–5
Viktor während der Restaurierung, mit Ergänzungen und Fixierungen durch den Kunstschreiner. Zweite Farbfassung, wohl im 19. Jahrhundert angebracht, mit weisser Leimfarbe und vergoldeten Partien.



Abb. 6
Kapelle St. Katharinen, Holzskulptur des heiligen Urs, von Hans Wilhelm Tüfel, 1656/1657 für den Liebfrauenaltar der alten St.-Ursen-Kirche geschaffen, seit 1768 in der Kapelle St. Katharinen. Der Heilige ist mit Helm, Schwert, Feldherrenstab und dem Schild mit Thebäerkreuz ausgerüstet. Er trägt einen Waffenrock über der Rüstung. Rock und Helm sind mit Verzierungen und schmückenden Einzelheiten ausgestattet. Foto 2010.

und 2010 wieder aufgestellten Portalfiguren an der St.-Peters-Kapelle; sie wurden wohl um die gleiche Zeit geschaffen. Ihnen wird ein Artikel im nächsten ADSO gewidmet sein.

Der Bildhauer unserer Figuren verwendete im Grunde die gleiche ikonografische Typologie wie die Schöpfer der Heiligen Urs und Viktor in St. Katharinen und am Portal der St.-Peters-Kapelle. Doch legte er weniger Wert auf die Schilderung von Einzelheiten an der Ausrüstung und den Attributen, dafür umso mehr auf die Körperform und Körperhaltung, das Standmotiv, die Gesichtsmodellierung (vgl. Abb. 7–8). Die leicht gelängten Figuren stehen in einem ausgeprägten Kontrapost mit vorgestelltem Spielbein und reagieren mit einer annähernd gegenläufigen, eleganten und ausgreifenden Haltung auf die paarweise Aufstellung. Die Arme sind nicht gesenkt und nahe am Körper gehalten wie bei den Vergleichsfiguren, sondern greifen weit in den Raum. Der Fokus liegt auf den individuell charakterisierten Köpfen mit halblangem, lockigem Haar und Bart und den ausdrucksstarken, individuell differenzierten Gesichtern. Wir vermuten ihre Entstehung im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts. Einschlägige Vergleichsbeispiele fehlen in der Region. Zum begabten und fähigen Bildhauer liessen sich bisher keine Hinweise finden.



Anmerkungen

- ¹ Stefan Blank, Markus Hochstrasser, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn, Band II. Die Stadt Solothurn II, Profanbauten*, Bern 2008, S. 122f. und 128.
² Handschriftliches Inventar der Figuren in der St.-Peters-Kapelle von Gottlieb Loertscher vom 21. August 1964. Archiv Kantonale Denkmalpflege Solothurn.
³ Philipp Kurz, *Untersuchung einer Skulptur aus der Jesuitenkirche Solothurn*. FKR 188. – Ingrid Guni, *Untersuchung*

- einer Skulptur aus der Jesuitenkirche Solothurn*. FKR 189. Typoskripte Katholische Kirchgemeinde Solothurn.
⁴ Ulrich Bucher, *Arbeitsbeschrieb Urs und Victor*, Typoskript vom 7. November 2009. Archiv Kantonale Denkmalpflege Solothurn.
⁵ *Lexikon der christlichen Ikonographie Bd. 8*, S. 527.
⁶ Peter Felder, *Luzerner Barockplastik*, Luzern 2004, S. 98–101.



Abb. 7–8
Die Brustbilder zeigen die charakteristischen Züge der Heiligen: Urs mit langem Hals und schmalem Gesicht, Viktor mit etwas volleren Gesicht. Originale Inkarnate aus dem späten 17. Jahrhundert. Fotos 2009.

